Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 17) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Meseritz bei Ph. Matthias.

Posener Zeitung.

Neunundachtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus. In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien: bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 272.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Dienstag, 18. April.

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1882.

Amtliches.

Berlin, 17. April. Der König hat den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern Studt in Berlin zum Präsidenten der Regierung in Königsberg ernannt, sowie dem Fabrikanten Wellensiek senior zu Bünde im Kreise Herford den Charakter als Kommerzienrath verliehen.

Den Oberlehrern am Gymnasium zu Elbing Dr. Heinrichs und Dr. Volckmann ist der Professortitel verliehen worden.

Politische Uebersicht.

Posen, den 18. April.

Heute tritt das Abgeordnetenhaus wieder zusammen. Es findet bereits die Einberufungsverordnung für den Reichstag vor und dieser Umstand muß auf die Beschleunigung der Geschäfte einen Hochdruck ausüben. Indessen ist der vorliegende Arbeitsstoff noch ein sehr bedeutender. Wir nennen nur die hannöversche Kreisordnung, die Gesetzentwürfe über die Eisenbahnräthe, über die Erweiterung und bessere Ausrüstung des Staatseisenbahnnetzes, über Erwerb der Berlin-Anhalter Bahn, die westfälische Landgüterordnung, die Hundesteuer, das Verwendungsgesetz, die Kanalvorlage. Das ist ein Arbeitsstoff, der für viele Wochen ausreichen würde und dabei hat das Abgeordnetenhaus nur noch zehn Tage zur freien alleinigen Verfügung. Wie es gelingen wird, der außerordentlichen Schwierigkeiten Herr zu werden, die durch das gleichzeitige Tagen der beiden Vertretungen entstehen, läßt sich noch nicht übersehen. Manches minder Dringliche wird eben schon aus Zeitmangel unerledigt bleiben müssen, und im Uebrigen werden die beiden Körperschaften sich einige Zeit freundnachbarlich darauf einrichten müssen, einander ihre Thätigkeit möglichst zu erleichtern. Vielleicht könnte sich auch das Abgeordnetenhaus vertagen, bis im Reichstag die ersten Lesungen vollendet und die Kommissionen in Thätigkeit getreten sind und damit wieder mehr Raum für die Thätigkeit der ersteren Vertretungskörperschaft geschaffen ist. Es sind überaus starke Zumuthungen, die in den nächsten Wochen und Monaten an die Abgeordneten gestellt werden, und daß sie dafür den Lohn in dem Bewußtsein finden werden, etwas Ersprießliches geschaffen zu haben, steht leider, wenigstens beim Reichstag, nicht in Aussicht.

Der Arbeitsstoff des Reichstags empfängt eine neue Bereicherung durch den Gesetzentwurf über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine. Die Nothwendigkeit, auch für die Hinterbliebenen der Militärpersonen in ähnlicher Weise zu sorgen, wie es für die der Zivilbeamten in dem Gesetz vom 20. April 1881 geschehen ist, wurde bei der Vereinbarung des letzteren Gesetzes von allen Seiten anerkannt. Der Reichstag gab diesem Wunsch bestimmten Ausdruck und die Regierung gab eine entsprechende Zusicherung, indem sie darlegte, daß die Aufnahme der Hinterbliebenen von Militärpersonen in das vorjährige Gesetz nur wegen der eigenartigen und eine gesonderte Behandlung erfordernden Verhältnisse des Militärstandes unterblieben sei. Die Erfüllung dieser Zusage erfolgt jetzt, was man nur mit Genugthuung wird begrüßen können. Die neue Regelung des Pensions- und Reliktenversorgungswesens im Reich und in Preußen ist eine der erfreulichsten Früchte der jüngsten Gesetzgebung.

Wie man selbst in konservativen Kreisen über das kirchenpolitische Kompromiß und die heutige Stellung der ultramontanen Partei denkt, beweist ein Artikel der in Barmen erscheinenden „rheinisch-westfälischen Post", aus dem wir die folgenden Sätze entnehmen:

„Gegenwärtig ist der Uebermuth der Zentrumspresse ein unerhörter. Die Terrorisirung der urtheilsunfähigen Masse ist wieder schlimmer und bedenklicher, denn je. Die Forderungen des Ultramontanismus gehen weiter, denn zu irgend einer Zeit, und wir sind leider unwiderleglich davon überzeugt, daß, wenn der kirchenpolitische Kompromiß Gesetz wird, sich der preußische Staat damit eine Niederlage bereitet hat, an deren Folgen er noch zu tragen haben wird. Aus diesem Grunde haben wir unsern Mahnruf erhoben; er richtet sich an den Patriotismus aller Derer, die für Preußens und Deutschlands Größe und Zukunft ein warmes Herz haben und nicht wollen, daß Rom durch die Macht seiner ihm unbedingt folgenden Massen unter Führung des Zentrums den Staat zur Beugung treibe und den Staatsgedanken bei Millionen unserer Mitbürger zertrümmere."

Wo man, wie in Rheinland und Westfalen, das Treiben der ultramontanen Partei nahe vor Augen sieht, hat man jetzt wohl schon Gelegenheit, die Konsequenzen der neuesten Kirchenpolitik und des Strebens nach Frieden um jeden Preis wahrzunehmen und muß auch in konservativen Kreisen zu anderen Eindrücken und Empfindungen kommen als es im Osten der Fall ist, wo man der ganzen ultramontanen Bewegung ferner steht und gleichgiltiger gegen sie sein kann.

Die „Germania" schreibt:

In Betreff der staatlichen Beziehungen zum h. Stuhle verdienen die Audienzen erwähnt zu werden, welche Prinz Heinrich von Preußen und der König von Würtemberg beim h. Vater gehabt haben.

Die „N. Z." bemerkt zu dieser Notiz: Daß ein Mitglied des deutschen Kaiserhauses und ein regierender deutscher Fürst beim Papst „Audienz haben" ist eine klerikale Vorstellung, welche als Zeichen der Zeit Erwähnung verdient.

— In der „Weser-Zeitung" lesen wir: „Da im Falle der Einführung des Tabaksmonopols der bremische Handel in seiner Grundlage erschüttert, der hamburgische wenigstens stark geschädigt würde, so sollte man annehmen, daß selbst die Offiziösen es diesen beiden Hansestädten nicht verdenken könnten, wenn sie gegen das Monopol Front machen. Merkwürdigerweise aber scheinen die Offiziösen von der Auffassung auszugehen, Bremen und Hamburg müßten sich eine Ehre daraus machen, ihre Interessen auf dem Altar des Vaterlandes zu opfern. Vollends unverständlich aber ist es, wenn im Tone des Vorwurfs konstatirt wird, die Bremer Zollanschlußfrage sei augenblicklich fast ganz von der Tagesordnung verschwunden. Wenn das der Fall ist, so liegt die Schuld sicherlich nicht auf Seiten Bremens, dessen Bevollmächtigte nun schon 6 Monate nur auf die Mittheilung des Finanzministers Bitter warten, daß er bereit sei, an dem und dem Tage die Verhandlungen zu beginnen. Der preußische Finanzminister hat dazu bis jetzt noch keine Zeit gefunden. Schließlich wird auch noch der Senat von Hamburg dafür verantwortlich gemacht, daß die Vorarbeiten für den Zollanschluß nicht rascher vorrücken. Die Behauptung, daß Hamburg schon bei der Berathung der Samoa-Vorlage die Bemühungen, „die Reichseinheit zu befestigen", erschwert habe, wird in Hamburg nur Heiterkeit erregen. Daß die bei der Samoa-Vorlage engagirten Interessen eines hamburgischen Hauses identisch seien mit denjenigen des Reiches, ist mindestens neu."

Das Organ des Elysée, „La Paix", sagt: „Herr Gambetta und seine Freunde verzichten durchaus darauf, mit der gegenwärtigen Kammer wieder die Gewalt zu übernehmen, denn es ist gewiß, daß diese Kammer ebenso in Zukunft nicht einwilligen wird, sich knechten zu lassen, wie sie in der Vergangenheit sich dagegen gesträubt hat. Andererseits lassen sie nicht zu, daß sie den gesetzlichen Ablauf des Mandates der 1881 erwählten Kammer abwarten könnten, wieder zur Gewalt zu gelangen, da sie versichern, daß der Republik ernstliche Gefahren drohen, und daß Frankreich verloren ist, wenn der parlamentarische und gouvernementale status quo nur noch ein Jahr dauere. Es würde demnach nur ein Ausweg aus der durch die Abstimmung vom 26. Januar geschaffenen Situation übrig bleiben: die Auflösung. Und es ist in der That eine Auflösungskampagne, welche man zu unternehmen beabsichtigt und zu welcher die wiederholten Angriffe der Gambettta ergebenen Organe gegen die Kammer die Präliminarien gewesen sind . . . . Das Land ist also gewarnt. Man beabsichtigt, die erreichten Reformen wieder in Frage zu stellen, die Kammer zu verhindern, bis zum Ablaufe ihres Mandates zu existiren; man will möglichst bald Neuwahlen hervorrufen und dadurch unvermeidlich eine neue Störung der Geschäfte herbeiführen." Das Blatt sagt dann weiter:

Um dieses Ziel zu erlangen, will, wie angekündigt wird, Herr Gambetta eine Rundreise antreten und die Gewalt seiner Rede versuchen. Aber das größte Rednertalent wird nicht im Stande sein, etwas gegen die augenscheinlichsten Interessen der Nation auszurichten. Eine Auflösung der Kammer, die nur die Revanche der Besiegten des 26. Januar zum Zwecke hätte, würde ein öffentliches Unglück sein, denn dieselbe würde uns bezüglich unserer auswärtigen Angelegenheiten der Ungewißheit überliefern und für lange Zeit die nationale Arbeit kompromittiren. Die Wähler werden sich darüber nicht täuschen lassen und weit entfernt davon, sich der Bewegung anzuschließen, welche man gegen die Kammer hervorzurufen sucht, werden sie sich immer mehr von den Politikern abwenden, die nicht davor zurückschrecken, die öffentliche Ruhe dem Erfolge ihres persönlichen Ehrgeizes und ihrer autoritären Politik zu opfern."

Das Vertrauen auf die Bevölkerung, welches das Organ des Präsidenten der Republik ausdrückt, dürfte berechtigt sein, wenigstens hört man ziemlich allgemein versichern, daß die Nachrichten aus den Provinzen den Projekten Gambettas durchaus ungünstig lauten. Die Bevölkerung verlangt im Allgemeinen Ruhe und den Bestand der gegenwärtigen Regierung, und die revolutionären Elemente in den großen Städten wollen erst recht von Gambetta nichts wissen, der daher alle Aussicht hat, ein schmähliches Fiasko zu machen.

Laut Nachrichten, die der „Köln. Ztg." aus Rom zugegangen sind, ließ der Papst der französischen Regierung Vorstellungen gegen die Ausführung des neuen Schulgesetzes machen. Dies geschah blos im diplomatischen Wege unter der Hand, ohne daß öffentlich Protest erhoben worden wäre, einerseits, um den Bruch mit der französischen Republik zu vermeiden, andererseits, um der katholischen Opposition eine Genugthuung zu bereiten. Zugleich wird aber auch gemeldet, daß die französischen Bischöfe von dem Vatikan Befehl erhalten hätten, Protest zu erheben und den Widerstand gegen die Vollziehung des Schulgesetzes zu organisiren. Die Bestätigung dieser Nachrichten ist abzuwarten.

Das „Militär-Wochenblatt" bringt über den zu erbauenden submarinen Tunnel (Dover-Calais) einen längeren Artikel, dem wir folgende Sätze entnehmen: . . . . Da England bei kriegerischen Verwickelungen mit einer kontinentalen europäischen Großmacht fast immer auf die Vertheidigung des heimathlichen Bodens angewiesen sein wird, würde es widersinnig sein, dem Feinde eine neue Approche selbst zu bauen; denn mit dem vollendeten Tunnel entsteht in dem Problem der Abwehr feindlichen Angriffs ein neuer vollwichtiger Faktor. Wenn man bedenkt, daß bis heute die meisten englischen Häfen und Küsten trotz aller Mahnungen, Parlamentsverhandlungen ꝛc. der so nothwendigen Vertheidigungsanlagen entbehren, daß angefangene Forts und Batterien theils nicht ausgebaut, theils nicht armirt, andere aber so leicht aufgeführt sind, daß der Vertheidiger gewärtig sein muß, bei dem Abfeuern der Geschütze unter dem Mauerwerk begraben zu werden, so erscheint der Zweifel wohl begründet, ob ein Parlament die großen Summen bewilligen würde, welche flüssig gemacht werden müssen, um Dover, d. h. den voraussichtlichen Eingang zum Kanaltunnel auf englischer Seite, aus einem Platze ziemlich untergeordneter Bedeutung zu einer Festung ersten Ranges zu erheben, dasselbe zu armiren und stets in kriegsfertigem Zustand mit starker Besatzung zu erhalten. In dem Parlament würde voraussichtlich ein solcher oder ähnlicher Vorschlag unter Hinweis auf die Leichtigkeit der Zerstörung oder Verbarrikadirung des Tunnels auf das Lebhafteste bekämpft werden und man die augenblickliche Befestigung für genügend erachten, um auch der weiteren Aufgabe gewachsen zu sein. Aber angenommen, daß nach menschlichem Ermessen nichts versäumt worden wäre, um in jedem Augenblick den Tunnel zu sperren oder zu zerstören, so fehlt dennoch jede Garantie, daß die galvanischen Leitungen zur Entzündung der Minen oder die Ventile zur Oeffnung von Kanälen, welche dem salzigen Element Zutritt zu dem unterirdischen Gang gestatten sollen, im gegebenen Moment nicht versagen, vom Feinden oder bestochenen Händen unschädlich gemacht werden u. s. w. . . . Wenn an der englischen Tunnelmündung französische Kommandoworte erschallen, ist England gezwungen, jede, auch die härteste Friedensbedingung zu acceptiren, ungeheure Kontributionen zu zahlen, die Flotte auszuliefern, Kolonieen abzutreten und endlich dem glücklichen Feinde als Faustpfand den Tunnel zu überlassen. Die von der Natur und bis jetzt durch die Marine geschützte englische Küste hat die Nation zu sicher und ruhig gemacht; aber diese bis zur Unbeweglichkeit gesteigerte Ruhe, dieser Mangel an militärischer Regsamkeit, diese Fahrlässigkeit im Vorposten- und Sicherheitsdienst können zum Verluste der Schlacht führen. Der Engländer ist durchaus Erfahrungsmensch; aber eben dies kalte Denken, dies nüchterne Verstandesleben, wonach der Mensch echt kaufmännisch seine Handlungen nach Gewinn und Verlust, nach Angebot und Nachfrage berechnet, diese Alltäglichkeit und Gewöhnlichkeit des Lebens tritt mit dem schnellen, ununterbrochenen Wechsel des Krieges und der durch ihn geforderten höchsten Beweglichkeit in grellen Widerspruch. Dieser kaufmännische Zug der englischen Nation durchdringt leider selbst die militärischen Verhältnisse. . . . Sollte trotz aller Warnungen der Tunnel gebaut werden und rentiren, so wird die Konkurrenz alsbald einen zweiten schaffen, die bei dem ersten gemachten Erfahrungen verwerthen und so vielleicht neben dem Hinterpförtchen eine geräumige Pforte bauen. Daß Handel und Leichtsinn Hand in Hand gehen, oft sogar identisch sind, macht diesen Bau nicht weniger gefährlich. Die Kriegswissenschaft, diese furchtbar nüchterne Realität, muß mit aller nur möglichen Kaltblütigkeit einer Experimentalwissenschaft behandelt werden, und man nenne es, wie man wolle, nur nicht militärische Engherzigkeit, welche sich in Verwerfung des Tunnelprojekts gegen die Forderungen des Zeitgeistes stemme. Ein Urtheil über die strategische und taktische Bedeutung des marinen Verkehrsweges darf nur auf militärischen Prinzipien beruhen, nur von militärischen Autoritäten, nicht von merchants abgegeben werden. Für heute sei mein letztes Wort, das England beherzigen möge: „Nur Macht gründet Staaten, nur Macht erhält sie."

Wir entnehmen der „Presse" folgende Einzelheiten über das russische Polizeiwesen und die Einrichtung der heiligen Liga: Bei der Staatspolizei ist in letzter Zeit eine Neuerung eingeführt: die Eintheilung in Brigaden nach französischem Muster. Jede Brigade besteht aus 18 mit weitgehenden Vollmachten ausgestatteten Oberbeamten, deren jeder 3—5 Unterbeamte unter sich hat. Dann folgt noch die ganze Menge der niedern Agenten. Solcher Brigaden sind acht errichtet. Hiervon befinden sich drei in Petersburg, zwei in Moskau, je eine halbe in Kiew und in Morschansk, eine in Odessa und Simpheropol. Die achte ist der Heiligen Druschina zukommandirt, um die Mitglieder dieser freiwilligen Geheimpolizei in die Geheimnisse des Spionirens und Abfassens einzuweihen. Ganz merkwürdig ist es eigentlich, was allmählich aus der Heiligen Druschina geworden ist. Der ursprüngliche Zweck, den Kaiser und die kaiserliche Familie bei Ausfahrten und Reisen unmerklich vor verbrecherischen Anfällen zu schützen, bei diesen Gelegenheiten sorgfältig die Straßen zu überwachen, ist längst

nicht mehr die Hauptsache. Demagogen will man fangen oder wohl auch nur machen, indem man Leute, welche vielleicht an nichts weniger denken als an Hochverrath, in einer für sie höchst merkbaren Weisen bewacht und ausspioniren läßt. Und das unter der Firma des Antinihilismus, mit einer Organisation, welche derjenigen des Nihilismus auf ein Haar gleicht. In beiden Fällen steht ein Hauptkomite an der Spitze, welchem ein Exekutivkomite, eine Finanzabtheilung und die Redaktion unterstehen. Merkwürdigerweise befinden sich ferner das Versammlungslokal und das Bureau der Heiligen Druschina auch Ecke des Newskij-Prospekt und der Kleinen Sadowaja, ebenso wie die Bäckerei Issakows, in welcher bekanntlich die Nihilisten vor dem März-Attentat allnächtlich zusammenkamen. Die Stadt Petersburg ist von der Heiligen Druschina in 39 Bezirke eingetheilt, jede größere Provinzialstadt in 12. Denn in solchen Städten bestehen Filialen, eine besonders große und mächtige in Moskau, wo seit dem Eintritt Aksakow's auch die Altgläubigen, welche vorher sich grundsätzlich von der Druschina fernhielten, jetzt der Genossenschaft beitreten, neuerdings auch 120 der reichsten Kaufleute der Stadt, von denen jeder sich verpflichtete jährlich nicht weniger als 1000 Rubel für die Zwecke der Gesellschaft beizutragen. Das machte also mindestens 120,000 Rubel oder ungefähr den dritten Theil der ganzen für Moskau veranschlagten Ausgaben (450,000 Rubel). Für Petersburg hält man jährlich eine Summe von 1¼ Millionen Rubel für nöthig. Alle diese Einzelheiten und die ganze Organisation wurden in einer Sitzung vom 13. März d. J. festgesetzt. Chef der ganzen Einrichtung ist Graf Paul Schuwalow, Chef des Exekutivkomites der Kammerherr Fürst Dolgoruki, Direktor der Finanzabtheilung der vereidigte Börsennotarius Holm, Redakteur der bekannte Herr Katkow. Die von der Heiligen Druschina ausgehenden Schriftstücke sind mit dem Siegel des Ministeriums des kaiserlichen Hofes versehen. Es ist also eine kaiserliche Anordnung, wenn auch noch keine auf gesetzgeberischem Wege festgesetzte. Die Agenten der Heiligen Druschina sind mit sehr weitgehenden Vollmachten ausgerüstet, alle übrigen Abtheilungen der Staatsverwaltung haben ihnen unbedingt Beistand zu leisten, wo sie denselben fordern.

In Moskau findet gegenwärtig eine umfassende Judenausweisung, mit anderen Worten: eine gesetzliche Judenverfolgung statt, welche eine allgemeine Aufregung hervorruft. Die Polizei verfährt dabei mit unerbittlicher Strenge. Der Befehl der Ausweisung erfolgt plötzlich, für die Betreffenden meist ganz unerwartet; die Geschäfte müssen mit großen Verlusten sofort aufgegeben werden; den Ausgewiesenen bleibt nichts weiter übrig, als ihr Brot in der Ferne zu suchen und ein neues Leben anzufangen. Es ist schwer, sich in die Lage derjenigen zu versetzen, welchen nicht einmal das Recht eines gesetzlichen Protestes gegen solche Maßregeln zusteht, schwer, das wiederzugeben, was sie physisch und moralisch zu erdulden haben. Ohne Ausnahme werden Greise, Kranke, Frauen und Kinder ausgewiesen. Erst vor Kurzem hat sogar Choristen vom Theater jüdischen Glaubens dieses Loos ereilt. Wie solche weder zweckmäßigen noch menschlichen Maßregeln zur Beruhigung der öffentlichen Meinung beitragen sollen, ist freilich schwer zu begreifen.

Katkow hat Ignatjew den Krieg erklärt, indem er in der Judenfrage in seinen „Wjedomosti" energisch Stellung gegen die Regierungsmaßregeln nimmt. Da man nun Katkow, sagt die „Köln. Ztg.", alles andere eher nachsagen kann, als daß er leichthin seine Gesinnungen und Grundsätze ändere, so kann man aus dem Vorgehen Katkow's auf einen völligen Bruch mit dem derzeitigen Leiter der inneren Angelegenheiten schließen. Der am 11. d. Nachmittag in Petersburg eingetroffene Artikel der „Wjedomosti" machte großes Aufsehen, namentlich in panslawistischen Kreisen.

Aus Petersburg wird der „Presse" telegraphirt: „Wie aus Moskau angekommene glaubwürdige Kaufleute mittheilen, wurden daselbst am Tage vor Ostern über 80 an der Uspenski-Kathedrale beschäftigte Arbeiter arretirt, und zwar in Folge der Auffindung einer Mine in dieser für die Krönung bestimmten Kirche. Man befürchtet das Vorhandensein einer zweiten Mine und sieht darin den Grund dafür, daß am Ostersonntag in der Uspenski-Kathedrale kein feierlicher Gottesdienst abgehalten wurde.

Der amtliche Bericht der egyptischen Regierung über „die Verschwörung gegen das Leben des Kriegsministers Arabi Pascha" lautet:

„Die Regierung hatte während der letzten Tage Kenntniß von der Existenz von Unzufriedenheit unter den tscherkessischen Offizieren — deren Gesammtzahl im aktiven Dienste bei den Fahnen nicht 40 übersteigt — und zwar entsprang ihre Unzufriedenheit dem Umstande, daß sie bei dem jüngsten allgemeinen Avancement in der Armee übergangen worden waren. Die Offiziere beabsichtigten der Regierung eine Bittschrift in der Angelegenheit zu überreichen und im Falle eines Mißerfolges ihres Gesuches Arabi Pascha zu tödten. Einer derselben verrieth indeß das Komplott, worauf 19 Offiziere unter verschiedenen Vorwänden nach dem Kriegsministerium berufen wurden, wo sie bei ihrer Ankunft unverzüglich verhaftet wurden. Mehrere trugen Waffen versteckt bei sich und fast alle gestanden später, daß sie an dem Komplott betheiligt waren. Die Gerüchte, daß auf Arabi Pascha geschossen worden oder daß seine Wohnung umzingelt wurde, entbehren der Begründung."

Die egyptische Regierung betont sehr augenfällig, daß die meuterischen Offiziere Tscherkessen seien, um damit die Annahme nahe zu legen, daß man sich von den nationalen Offizieren derartiger Attentate nicht zu versehen habe. Doch tritt die Absicht, die Gerüchte von Uneinigkeit in der nationalen Partei zu dementiren, zu deutlich hervor, um für die amtliche Darstellung Vertrauen einzuflößen. Auffallend ist, daß der Zwischenfall noch durchaus nicht vollständig aufgeklärt ist. Nach der Behandlung, die er in der englischen und französischen Presse erfährt, könnte man beinahe vermuthen, daß er in London und Paris recht gelegen gekommen ist, um als Motiv für eine Intervention verwendet zu werden. Die „Times" verlangt zum Wenigsten, daß Europa, von dem, wie die Dinge einmal liegen, allein die Intervention beschlossen werden kann, sich insoweit darauf vorbereite, daß es feststelle, was es für den Fall der Auflösung der staatlichen Ordnung in Egypten nicht wolle und nicht zulassen werde. Es heißt in dem betreffenden Artikel:

Was über die Beziehungen der Hauptpersonen, die aus den egyptischen Wirren Vortheil ziehen wollen, bekannt ist, ist Folgendes: Der Sultan, dessen Kopf voll von pan-islamitischen Ideen ist, trachtet darnach, seine Autorität, koste es was es wolle, in religiöser, wenn nicht in politischer Richtung in Egypten aufzurichten und zu behaupten. Ismail, der von dem Sultan gehaßte und gefürchtete entthronte Khedive, stützt sich auf diejenige Fraktion der Nationalpartei, welche den pan-islamitischen Ideen entgegen ist und bedient sich der „nationalen" Triebfeder nach beiden Kräften, um dem egyptischen Volke eines Tages als der einzig mögliche „Retter der Gesellschaft" dargestellt zu werden. Arabi Pascha ist bemüht, zwischen der Kammer und dem Theile der Militärpartei Frieden zu halten, welcher mehr vorwärts zu dringen beginnt; und Tewfik, einer der arbeitsamsten und rechtschaffensten, aber zugleich einer der schwächsten Herrscher, wird durch ein Zusammenwirken von Umständen, welche er nicht die Stärke hat zu bemeistern, in den Hintergrund gedrängt. Gegenüber all' diesen widerstreitenden Elementen, welche den Vordergrund wie den Hintergrund dieser dramatisch-wechselnden mannichfaltigen Szene ausfüllen, hat Europa zu bestimmen, wie einer jeden der möglichen Zufälligkeiten und Verwickelungen zu begegnen ist. Mit dem ersten gegen die Autorität des jetzigen Khedive geführten Streich haben sich die Schwierigkeiten eher vergrößert als vermindert, und in einer solchen Situation ist es leichter zu sagen, was nicht gestattet werden, als anzugeben, was geschehen sollte. Erstlich sollte man nicht gestatten, die Dinge willkürlich ihren Lauf nehmen zu lassen. Die Mächte, welche so oft erklärt haben, daß Egypten von gemeinsamem Interesse für sie ist, sollten sich über das Wie und Wann ihrer Intervention verständigen und sich nicht von einem solchen Uebereinkommen zurückziehen, vorausgesetzt, daß der status quo sich nicht länger aufrecht erhalten läßt. Zweitens sollte Ismail Pascha unter keinen Umständen gestattet werden, auch nur einen Fuß auf egyptischen Boden zu setzen. Und drittens, in dem eventuellen Falle einer möglichen Besetzung des Landes durch türkische Truppen, sollte ein klares Verständniß darüber bestehen, daß nichts weiter als nur eine zeitweilige Okkupation zugestanden wird. Es sollten die strengsten Garantien dafür verlangt werden, daß die Okkupation auf eine gewisse Zeit beschränkt bleibt, und ebensowenig sollte weder ein geheimes, noch ein offenkundiges „Einverständniß" geduldet werden, daß dieselbe zu einer engeren politischen Abhängigkeit Egyptens von der Pforte führe.

Fortbildungs-Anstalten in Frankreich.

Obgleich der verbesserte Schulunterricht die Menge der Analphabeten unter den französischen Heeres-Dienstpflichtigen verringert hat, waren (nach der neuesten Zusammenstellung der Ergebnisse des Volksschul-Unterrichts) im Jahre 1879 unter 317,610 Konskribirten und bezw. 307,555 thatsächlich Geprüften 46,137 oder 15 Prozent dieser Letzteren doch noch des Lesens unkundig. Regierung und Volk haben nun in der Erkenntniß, daß Bildungsmangel der Bevölkerung eine Schwäche des Staates ist, und daß mit dem gewöhnlichen Unterrichte die Bildung nicht abgeschlossen sein darf, mancherlei Anstrengungen gemacht, um jenen Mangel minder empfindlich zu machen.

So haben die Gemeinderäthe von 9211 Ortschaften, also über einem Viertel aller französischen Gemeinden, für Fortbildungsanstalten (cours d'adultes) Gelder bewilligt, welche theils zur sächlichen Unterhaltung, theils zur Honorirung der Lehrer, theils endlich zu Anerkennungen des Fleißes der Schüler in diesen Instituten bestimmt sind. Im Schuljahre 1879—80 erreichten die Kosten der Fortbildungsanstalten den Betrag von 1,822,911 Franks, von denen aufgebracht wurden: durch den Staat 554,698, durch die Departements 44,547, durch die Gemeinden 1,031,524, durch Private 37,502, sowie endlich durch die Lehrer und Lehrerinnen (vermuthlich in Form eines Verzichtes auf Honorar) 154,640 Franks.

Mit Lehrkursen für Erwachsene männlichen Geschlechts waren 14,570 Gemeinden, wohl die kleinsten und ärmsten, nicht ausgestattet; in Frankreich bildet mithin der Fortbildungsunterricht die Regel, nicht wie in Preußen die Ausnahme. An 23,248 öffentlichen, von weltlichen und kongreganistischen Lehrern geleiteten und 116 freien Kursen nahmen im bezeichneten Lehrjahre 484,411 Schüler Theil.

Fortbildungsanstalten für Frauen und Mädchen gab es im Semester vom 1. Oktober 1879 bis 1. April 1880 in 5363 Ortschaften oder 14,8 Prozent aller Gemeinden; an ihren 5780 von Lehrerinnen geleiteten öffentlichen und 154 freien Kursen nahmen 104,860 Schülerinnen Theil. 970 Kurse gingen über den vorgeschriebenen Lehrplan hinaus, und in 5 Departements ward auch Musik getrieben.

Die Abendkurse für besondere Fächer wurden besucht:

Zeichnen	von 26,443 männl.,	1,132 weibl. Personen,
Geometrie und Arithmetik für die Praxis . .	„ 99,634 „	3,846 „ „
Geschichte u. Geographie	„ 118,130 „	13,136 „ „

Interessant ist endlich eine Uebersicht der Unterrichtserfolge bei 31,445 männlichen und 9152 weiblichen Schülern, welche als Analphabeten an die Fortbildungsanstalten herangetreten waren; von denselben verließen die Schule: Prozent

mit Fähigkeit	männl.	weibl.
weder des Lesens noch des Schreibens . . .	19,4	16,9
des Lesens allein	23,5	26,2
„ „ und Schreibens	26,9	27,5
„ „ Schreibens und Rechnens	24,0	21,1
außerdem etwas Orthographie	6,2	8,4

Briefe und Zeitungsberichte.

Berlin, 17. April.

— Wie die „N.-Z." erfährt, soll die Abreise des Kaisers nach Wiesbaden morgen Abend 10¾ Uhr erfolgen.

— Der Reichskanzler Fürst Bismarck wird in diesen Tagen hier zurückerwartet.

— Aus Hermannstadt oder Nagyszeben, wie man diese gutdeutsche Stadt magyarisirt hat, telegraphirt man der „N. L. C.": „Die deutschen Reichstagswähler von Hermannstadt und Umgebung hielten am 16. d. M. eine zahlreich besuchte Versammlung ab, welche die Verdächtigungen der Staatstreue der Sachsen zurückwies und unter Betonung der Treue gegen Herrscher und Vaterland die Erklärung abgab, als ungarische Staatsbürger Deutsche bleiben zu wollen und die Bestrebungen des deutschen Schulvereins dankbar zu begrüßen." Im Gegensatz zu dem traurigen Schwindel, der neuerdings von magyarischer Seite mit sogenannten „deutschen" Volksversammlungen getrieben wurde, im Gegensatz zu den künstlich gemachten Protesten gegen die Bestrebungen, den Deutschen in Ungarn ihre Schule zu erhalten, haben wir hier eine wahre und echte deutsch-ungarische Kundgebung vor uns. Je mehr sich auch ein Theil der deutschen Presse von jenen magyarischen Veranstaltungen hat düpiren lassen und sich über ungarische Dinge nach wie vor aus offiziösen Pester Quellen speisen läßt, um so mehr machen wir auf diese Hermannstadter Versammlung aufmerksam.

Rom. [Ueber die Papstfrage wird das Erscheinen einer neuen Broschüre], die sich bereits unter der Presse befindet, der „Germania" von Rom aus signalisirt. Der Verfasser verhüllt sich zwar mit dem Schleier der Anonymität, aber der betreffende Korrespondent glaubt den letzteren so viel lüften zu können, um anzudeuten, daß derselbe ein ehemaliger piemontesischer Diplomat sei, der mit dem verstorbenen Grafen Cavour persönlich befreundet gewesen sei und sowohl in Berlin wie auch in Petersburg seinerzeit geweilt habe. Das nicht sehr umfangreiche, in italienischer Sprache verfaßte Schriftchen führt den Titel: „Italien und die weltliche Macht des Papstes" und als Motto die Stelle aus der Encyklika Leo's XIII. vom 15. Februar d. J. an den italienischen Episkopat, wo den italienischen Katholiken ans Herz gelegt wird, auf gesetzlichem Boden nach Kräften für den Papst thätig zu sein und nicht zu ruhen, bis er in Wirklichkeit „jene Freiheit wieder erlange, mit welcher durch ein gewisses nothwendiges Band nicht nur das Wohl der Kirche, sondern auch das Glück Italiens und die Ruhe der christlichen Völker verbunden ist". Der Verfasser ist davon überzeugt, daß für den Frieden der Kirche die größtmögliche Selbständigkeit des Papstes nothwendig sei, die er in der heutigen sozial-politischen Weltordnung nur durch eine territoriale Souveränetät haben könne. Die Mehrzahl der Gegner der weltlichen Macht des Papstes lasse sich durch einen mißverstandenen, aber aufrichtigen Patriotismus leiten, indem sie die weltliche Macht des Papstes mit der nationalen Einheit Italiens für unvereinbar halte. Diese Gegner sucht der Verfasser durch die Erwägung zu beruhigen, daß die Rückerstattung eines Gebietstheiles an den Papst Italien vor der Gefahr fremder Interventionen bewahren und somit kräftigen würde. Da er aber die Schwierigkeiten nicht verkennt, mit welchen die italienische Regierung bei der Lösung dieser Frage zu kämpfen haben würde, so schlägt er einen europäischen Kongreß vor, um auf diplomatischem Wege einen modus vivendi zu finden.

Locales und Provinzielles.

Posen, 18. April.

— **Stadttheater.** Durch ein Versehen unseres Theaterreferenten war auf gestern Abend eine Fortsetzung des Ischick'schen Gastspiel angekündigt worden. Das Theater blieb gestern geschlossen.

Vermischtes.

* **Vier Tage in Todesgefahr.** Die Gebrüder Friedrich und deren Begleiterin Amalie Matt, Mitglieder des wiener Alpenklubs, welche seit ihrem am Ostersonntage versuchten Aufstiege auf die Raxalpe verschollen waren und bereits für verloren angesehen werden mußten, sind, nachdem sie vier Tage hindurch allen Schrecknissen eines furchtbaren Schneesturmes und steten Todesgefahren ausgesetzt gewesen, Freitag Abends glücklich wieder bei ihren Angehörigen eingetroffen. Das „N. Wiener Tageblatt" berichtet darüber: Noch um die Mittagsstunde hatte der alte Herr Friedrich ein Telegramm empfangen, welches die trostlose Kunde brachte, daß alle Nachforschungen nach den verunglückten drei Touristen resultatlos geblieben seien. Man kann sich daher die grenzenlose Freude des Greises vorstellen, als — nach 6 Uhr Abends — eine zweite Depesche aus Reichenau eintraf, welche die wenigen, aber alle Besorgnisse mit einem Schlage verscheuchenden Worte enthielt: „Alle Drei heute glücklich gerettet. Kommen mit Eilzug". In der That trafen, wie schon erwähnt, Josef Friedrich mit seinem Bruder Wilhelm und Amalie Matt nach 10 Uhr Abends auf dem Meidlinger Bahnhofe ein, wo eine Anzahl von Verwandten und Freunden die bereits als todt Betrauerten mit hellem Jubel empfing. Die Erzählungen der Geretteten über ihre Erlebnisse während der Zeit vom Ostersonntage bis Donnerstag Vormittags, wo es ihnen endlich gelang, das Karl-Ludwigs-Schutzhaus zu erreichen, entrollen wahrhaft entsetzliche Bilder von unsäglichen Leiden und Gefahren. Wie bekannt, trennten sich die Gebrüder Friedrich und Amalie Matt am Ostersonntage gegen 4 Uhr Nachmittags wider Willen von ihrem Begleiter Alois Nowack aus Fünfhaus, welcher ihnen voran durch das „Gaisloch" auf das obere Plateau emporgekommen war. Während nämlich der Letztere auf der einen Seite — vergeblich — den Abstieg versuchte, kletterten die drei an einer anderen Stelle hinauf. So kam es, daß sie ihr gegenseitiges Zurufen nicht hörten und, als sie oben angelangt waren, Nowack um so weniger erblickten, als das greuliche Schneewetter jede Aussicht benahm. Nach langem vergeblichem Rufen mußten sie sich entschließen, den Weg zum Schutzhause allein fortzusetzen. Dabei widerfuhr ihnen das Unglück, daß sie die Richtung völlig verloren und erst nach stundenlangem Kampfe mit den Unbilden des Sturmes erkannten, daß sie irre gegangen seien. Auf diesem Wege waren sie an der sogenannten „Seenhofhütte" vorbeigekommen, hatten dieselbe jedoch bei Seite liegen lassen, da dieselbe versperrt war und sie die Hoffnung nicht aufgaben, das Schutzhaus zu erreichen. Als sie aber alle Drei vor Erschöpfung dem Umsinken nahe waren und Amalie Matt, sowie Wilhelm Friedrich wiederholt vom Krampf befallen wurden, beschlossen sie, sich durch die Schneemassen zu der erwähnten Hütte zurückzuarbeiten. Dies gelang ihnen denn auch, wenn auch nur mit dem Aufgebote der letzten Kräfte. Sie sprengten die Schlösser der Thür auf, entzündeten mit Hilfe des in der Hütte vorgefundenen Krummholzes ein Feuer und theuten die kärglichen Ueberreste ihres Proviants, kleine Portionen Schinken, Kalbfleich und Brod unter sich. Als sie sich dann zur Ruhe begaben, tröstete sie noch die Hoffnung, der nächste Tag werde günstigere Witterung und damit die Möglichkeit, das rettende Schutzhaus zu erreichen, bringen. Zu ihrem Entsetzen hatte sich jedoch das Unwetter noch verschlimmert. Trotzdem brachen die Unglücklichen auf am Morgen des Ostermontags und kämpften sich bis in die Nachmittagsstunden unter unerhörten Mühsalen durch die Schneemassen durch. Eine Weile

dachten sie daran, durch den „Bärengraben“ den Abstieg zu versuchen, gaben dies Vorhaben jedoch bald als unausführbar auf. Da zudem Wilhelm Friedrich gestürzt war und Amalie Matt jeden Augenblick zusammenzubrechen drohte, beschloß man, in die am Morgen verlassene Hütte zurückzukehren. Alle Bemühungen, das, wenn auch nur nothdürftig schützende, Dach zu erreichen, schlugen jedoch zu ihrer Verzweiflung fehl. Erst gegen Abend stießen sie auf eine andere, noch primitivere Almhütte, die sogenannte „Grashütte“. Zu Tode erschöpft und seit dem vorangegangenen Abend ohne jedwede Nahrung, warfen sie sich, nachdem ein Feuer auf dem offenen Heerde angefacht worden, auf das faulende Stroh hin, das den Boden der Hütte bedeckte. Die Qualen des Hungers ließen sie jedoch keinen Schlummer finden. Da verfiel Joseph Friedrich auf das desperate Auskunftsmittel, die mitgenommenen Unschlittkerzen in kleinen Stückchen zu genießen und das Schneewasser zu trinken, in welchem sie zuvor Stroh abgekocht hatten. Damit fristeten die Unglücklichen noch zwei weitere Tage ihr Dasein. Der Dienstag-Morgen brachte statt günstigerer Witterung nur neue Qualen und Schrecken. Er verging unter abermaligen vergeblichen Versuchen, den Weg zum Schutzhause zu finden. Gegen Abend sahen sich die Verzweifelnden wieder genöthigt, die am Montag verlassene „Grashütte“ aufzusuchen. Wieder bildeten noch kärglicher bemessene Stückchen Unschlitt und Strohwasser ihre einzige Nahrung. Das Maß ihrer Leiden war indeß noch nicht erschöpft. Als sie am nächsten Morgen, dem des Mittwochs, aufbrachen, machten die drei Unglücklichen die entsetzliche Wahrnehmung, daß sie schneeblind geworden seien. Dennoch faßten die beiden Brüder den Entschluß, sich um jeden Preis auf den Weg zum Schutzhause zu machen, um Hilfe für ihre Begleiterin, welche außer Stande war, die Hütte zu verlassen, herbeizuholen. Nach einem ergreifenden Abschiede traten sie in's Freie, wo es noch entsetzlicher stürmte, als an den vorangegangenen Tagen. Trotz des Aufgebotes aller Kräfte mußten sie, nachdem sie sich kaum zwanzig Schritte vorwärts gearbeitet hatten, wieder umkehren. Jetzt schwand die letzte Hoffnung auf Rettung, und die drei Unglücklichen faßten den Entschluß, um den furchtbaren Qualen eines langsamen Hungertodes zu entgehen, sich mittels des Revolvers, den Josef Friedrich bei sich hatte, zu erschießen. An der Ausführung dieses verzweifelten Entschlusses hinderte sie indeß ihre Schwäche, die ihnen fast unmöglich machte, sich vom Strohlager zu erheben. Zudem wurden Wilhelm Friedrich und Amalie Matt ohnmächtig. Der Bruder des Ersteren gewann in seiner Verzweiflung über diesen Anblick noch so viel Kraft, um sich mühselig zu erheben und den Bewußtlosen von dem am Herde kochenden Strohwasser einzuflößen. Als die Ohnmächtigen sich etwas erholt, war es Nacht geworden. Plötzlich bemerkte Einer der bereits ganz apathisch Gewordenen durch eine Lücke des Daches helles Sternengeflimmer. Bei diesem Anblicke fühlten die Unglücklichen ihre Lebensgeister neu erwachen. Am Morgen brachen sie auf und bemerkten alsbald — die Luft war rein geworden — das Triangulirungszeichen auf der Heukoppe, das ihnen den Weg zum Schutzhause wies. Doch bedurften sie noch über zwei Stunden, um den sonst kaum 30 Minuten beanspruchenden Weg dahin zurückzulegen. Im Schutzhause angelangt, wurden sie gelabt und nach mehrstündiger Rast Nachmittags nach Payerbach geführt, von wo sie Abends nach Wien zurückkehrten.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 17. April. S. M. S. „Stosch“, 16 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Glomsda v. Buchholtz, ist am 7. März cr. in Manila eingetroffen.

Karlsruhe, 17. April. Staatsminister Turban ist gestern zur Theilnahme an den Bundesraths-Verhandlungen nach Berlin abgereist.

Karlsruhe, 17. April. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurden die Petitionen einer großen Zahl der Bodensee-Gemeinden betreffend den Bau der Bodensee-Gürtelbahn der Regierung zur Kenntnißnahme überwiesen.

Wien, 17. April. [Offiziell.] Das 14. Jägerbataillon, welches am 7. d. M. gegen die Mestrovac-Planina streifte, stieß in Ravnagora auf einige Bewaffnete, welche nach kurzem Gefechte in die Mestrovac-Planina flohen. Die Kolonne des Majors Haager, welche von einer größeren Streifung durch das obere Kobuna-Thal und das Praca-Thal in ihre frühere Stellung auf der Romanja-Planina zurückzukehren hatte, traf am 12. d. M. Nachmittags bei heftigem Schneegestöber in der Nähe von Jabuka ein und überraschte dort einige Bewaffnete, von denen einer erschossen und zwei gefangen wurden. In den Häusern wurden größere Mengen Munition und Waffen gefunden. Major Haager rückte am 13. d. M. nach elfstündigem Marsche in Praca ein, ohne auf Insurgenten zu stoßen. In den Ortschaften, welche er passirte, wurden fast sämmtliche Einwohner angetroffen.

Wien, 17. April. Das Subkomité des Vierer-Ausschusses der ungarischen Delegation hat beschlossen, die zu den Titeln Naturalienverpflegung, Truppenkost, Montur, Rüstung und Betten für die Mannschaften geforderten Kredite zur Annahme zu empfehlen; der Vertreter des Kriegsministers hatte die nöthigen Aufklärungen gegeben. Der Deputirte Baroß wird über diese Beschlüsse mündlichen Bericht erstatten.

In einer Konferenz zwischen dem österreichischen Handelsminister Baron Pino und dem ungarischen Handelsminister Baron Kemeny, an welcher auch der Staatssekretär-Stellvertreter v. Matlekovits und Kalchberg theilnahmen, wurden die bezüglich des allgemeinen Zolltarifs schwebenden Differenzen berathen; über den größten Theil derselben wurde eine Einigung erzielt. Die Berathung wird morgen fortgesetzt und dürfte zu einem befriedigenden Abschluß führen.

Wien, 17. April. Der „Presse“ zufolge hat die Kreditanstalt heute einen größeren Posten der Märzrente vom Finanzministerium übernommen und ein Zirkular an ihre Kommittenten erlassen, in welchem den Sparkassen der Bezug der Märzrente empfohlen wird. Gleichzeitig erklärt sich die Kreditanstalt bereit, jeden angemeldeten Posten zum Geldkurse des betreffenden Tages zu überlassen, sofern dieser nicht unter 93, 25 lautet und eine diesbezügliche Erklärung bis zum 22. April erfolgt.

Prag, 17. April. In dem Sozialistenprozesse wurde heute das Urtheil gesprochen; von den Angeklagten wurden 11 freigesprochen, 12 zu 2 bis 6 Wochen Arrest verurtheilt.

Palermo, 17. April. Garibaldi hat sich gestern, von seinen Familienangehörigen begleitet, von hier nach Caprera zurückbegeben. Von der Bevölkerung wurden demselben bei seinem Scheiden enthusiastische Ovationen dargebracht.

Paris, 17. April. Ueber den in der vergangenen Nacht im Zentralpostamt verübten Diebstahl wird weiter gemeldet: Die Diebe erbrachen den mit Panzerplatten versehenen Schrank, in welchem sich die Säcke mit den Werthsendungen befanden, und bemächtigten sich 180 chargirter Briefe, welche theils aus der Provinz, theils aus dem Auslande gekommen waren und heute früh den Adressaten zugestellt werden sollten. Der Werth der gestohlenen Postsachen wird auf etwa 1 Million Francs geschätzt. Die Nachforschungen nach den Dieben dauern noch fort.

Verantwortlicher Redakteur: H. Bauer in Posen. —
Für den Inhalt der folgenden Mittheilungen und Inserate übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April.

Datum Stunde	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm. 82 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad.
17. Nachm. 2	749,8	S lebhaft	trübe	+12,3
17. Abnds. 10	747,4	S schwach	bed. Regen	+ 7,8
18. Morgs. 6	746,2	O mäßig	trübe starker Nb.	+ 2,8

Am 17. Wärme-Maximum +13°7 Celf.
" " Wärme-Minimum + 0°8 "

Wetterbericht vom 17. April, 8 Uhr Morgens.

Ort.	Barom. a. 0 Gr. nachd. Meeresniv. reduz. in mm.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Celf. Grad
Mullaghmore	—			
Aberdeen .	746	S 1	Regen	4
Christiansund	—			
Kopenhagen	756	SW 4	wolkig	6
Stockholm .	—			
Haparanda .	—			
Petersburg .	748	SW 2	wolkig	2
Moskau . .	748	S 1	bedeckt	7
Cork, Queenst.	747	SW 3	bedeckt ¹)	8
Brest . . .	753	SW 4	bedeckt ²)	10
Helder . .	753	S 1	bedeckt	6
Sylt . . .	754	SSW 3	heiter	6
Hamburg .	756	SSO 2	bedeckt	5
Swinemünde	758	S 3	wolkig ³)	6
Neufahrwasser	760	SSW 3	heiter	6
Memel . .	757	WSW 5	wolkig ⁴)	5
Paris. . .	755	S 3	bedeckt	8
Münster . .	755	S 4	halb bedeckt	6
Karlsruhe .	759	SW 2	heiter	8
Wiesbaden .	756	SO 2	halb bedeckt ⁵)	7
München .	759	SW 3	bedeckt	8
Leipzig . .	758	SSO 2	bedeckt ⁶)	8
Berlin . .	757	O 1	bedeckt	6
Wien . . .	758	N 1	bedeckt	6
Breslau . .	760	OSO 3	bedeckt	5
Ile d'Aix .	755	WSW 5	Nebel	13
Nizza . . .	757	O 1	wolkenlos	14
Triest . . .	757	still	bedeckt	12

¹) Seegang mäßig. ²) Seegang leicht. ³) Nachts wenig Reif. ⁴) Grobe See. ⁵) Vormittags anhaltend Regen. ⁶) Regnerisch.

Skala für die Windstärke:
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Anmerkung: Die Stationen sind in 4 Gruppen geordnet: 1. Nordeuropa, 2. Küstenzone von Irland bis Ostpreußen, 3. Mittel-Europa südlich dieser Zone, 4. Südeuropa. — Innerhalb jeder Gruppe ist die Richtung von West nach Ost eingehalten.

Uebersicht der Witterung.
An Stelle des Luftdruckmaximums, welches gestern über den britischen Inseln lag, ist eine Depression getreten, welche über Frankreich und Zentral-Europa bei wolkigem und trübem Wetter Umkehrung der nördlichen Luftströmung in die südliche verursacht hat. Die Abkühlung, welche gestern im Westen auftrat, hat sich ostwärts über die deutschen Grenzen hinaus fortgepflanzt, während im Westen wieder ostwärts fortschreitende Erwärmung eingetreten ist, Breslau meldet magnetische Störung.
Deutsche Seewarte.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. April Morgens 0,72 Meter.
" " 17. " Mittags 0,72 "
" " 18. " Morgens 0,72 "

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course.

Frankfurt a. M., 17. April. (Schluß-Course.) Sehr fest.
Lond. Wechsel 20,445. Pariser do. 80,98. Wiener do. 170,20, K.-M. St.-A. —. Rheinische do. —. Heff. Ludwigsb. 100½. K.-M.-Pr.-Anth. 128⅞. Reichsanl. 101⅜. Reichsbank 148½. Darmstb. 165⅜. Meininger B. 92½. Oest.-ung. Bk. 702,00. Kreditaktien 296½. Silberrente 66⅜, Papierrente 65. Goldrente 81. Ung. Goldrente 76½. 1860er Loose 123⅜. 1864er Loose 328,50. Ung. Staatsl. 229,50. do. Ostb.-Obl. II. 95. Böhm. Westbahn 266½. Elisabethb. —. Nordwestbahn 181⅜. Galizier 267⅜. Franzosen 282½. Lombarden 125½. Italiener 90. 1877er Russen 87⅞. 1880er Russen 72½. II. Orientanl. 58½. Zentr.-Pacific 111⅞. Diskonto-Kommandit —. III. Orientanl. 58½. Wiener Bankverein 104½, ungarische Papierrente —. Buschtiehrader —. Oberschlesische —.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 296⅞, Franzosen 282⅞, Galizier 267⅜, Lombarden 125⅝, II. Orientanl. —, III. Orientanl. —, österr. Goldrente —.

Frankfurt a. M., 17. April. Effekten-Sozietät. Kreditaktien 295½, Franzosen 282¼, Lombarden 124, Galizier 266½, österreichische Goldrente —, ungarische Goldrente —, II. Orientanleihe 58 3/16, österr. Silberrente —, Papierrente —, III. Orientanl. —, 1867er Russen —, Wiener Bankverein 104½, 1860er Loose 123½.

Wien, 17. April. (Schluß-Course.) Die Börse war Anfangs durch das — übrigens ganz unbestätigte Gerücht — von einer Abberufung des russischen Botschafters in Konstantinopel abgeschwächt, schloß aber befestigt und lebhaft.

Papierrente 76,82½. Silberrente 77,50. Oesterr. Goldrente 94,55. 6-proz. ungarische Goldrente —,—. 4-proz. ung. Goldrente 89,90, 5-proz. ung. Papierrente 88,50, 1854er Loose 119,50. 1860er Loose 130,20. 1864er Loose 171,70. Kreditloose 180,00. Ungar. Prämienl. 118,50. Kreditaktien 348,25. Franzosen 329,75. Lombarden 146,00. Galizier 314,00. Kasch.-Oderb. 147,50. Pardubitzer 155,50. Nordwestbahn 213,75. Elisabethbahn 212,00. Nordbahn 2645,00. Oesterreich. ungar. Bank —,—. Türk. Loose —,—. Unionbank 128,90. Anglo-Austr. 134,50. Wiener Bankverein 122,40. Ungar. Kredit 345,00. Deutsche Plätze 58,70. Londoner Wechsel 120,10. Pariser do. 47,62, Amsterdamer do. 99,40. Napoleons 9,51. Dukaten 5,61. Silber 100,00. Marknoten 58,70. Russische Banknoten 1,21½. Lemberg-Czernowitz —,—. Kronpr.-Rudolf 169,00. Franz-Josef —,—. Dux-Bodenbach —,—. Böhm. Westbahn —,—.

4½prozent. ungar. Bodenkredit-Pfandbriefe —, Elbthal 225,50, ungarische Papierrente —,—, ungar. Goldrente —,—, Buschtierader B. 178,00. Ung. Präml. —. Eskompte —,—.

Wien, 17. April. (Abendbörse.) Ungarische Kreditaktien 342,50, österr. Kreditaktien 346,75, Franzosen 331,00, Lombarden 145,75, Galizier 313,75, Anglo-Austr. —, österr. Papierrente 76,82½, do. Goldrente 94,65, Marknoten 58,72½, Napoleons 9,51, Bankverein 122,25, Elbthal 222,50, ungar. Papierrente —,—, 4prozent. ungar. Goldrente 89,87½, 6prozentige ungarische Goldrente 119,75, Nordwestbahn 213,00. Realisirungen.

Paris, 16. April. Boulevard-Verkehr. 3prozent. Rente —,—, Anleihe von 1872 118,15, Italiener —,—, österr. Goldrente —,—, Türken 13,20, Türkenloose —,—, Spanier inter. ——, do. exter. —,—, ungar. Goldrente —,—, Egypter 353 00, 3proc. Rente —,—, 1877er Russen —,—, Franzosen —,—. Lombarden —,—. Ruhig.

Paris, 17. April. (Schluß-Course.) Fest.
3proz. amortisirb. Rente 84,40, 3proz. Rente 84,17½, Anleihe de 1872 118,32½, Italien. 5proz. Rente 90,80, Oesterr. Goldrente —, 6pr. ungar. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 76½, 5proz. Russen de 1877 —. Franzosen 717,50, Lomb. Eisenbahn-Aktien 307,50, Lomb. Prioritäten 283,00, Türken de 1865 13,42½, Türkenloose 58,25. III. Orientanleihe —,—.
Credit mobilier 588,00, Spanier exter. 27⅛, do. inter. —, Suezkanal-Aktien 2637,00, Banque ottomane 803,00, Union gen. —, Credit foncier 1650,00, Egypter 353,00, Banque de Paris 1235,00, Banque d'escompte 620,00 Banque hypothecaire —. Londoner Wechsel 25,25, 5proz. Rumänische Anleihe —,—.
Banque de Lyon et de la Loire —,—.

Florenz, 17. April. 5pCt. Italien. Rente 92,71, Gold 20,66.

Petersburg, 17. April. Wechsel auf London 24 7/16. II. Orient-Anleihe 90⅜. III. Orientanleihe 90⅜.

London, 15. April. Ruhig. Consols 101⅜, Italien. 5pr. Rente 89¼, Lombard. 12½, 3proz. Lombarden alte 11¼, 3proz. do. neue 11⅛, 5proz. Russen de 1871 85¼, 5proz. Russen de 1872 84⅞, 5proz. Russen de 1873 86⅞, 5proz. Türken de 1865 13, 3½proz. fundirte Amerikaner 103½, Oesterr. Silberrente 65½, do. Papierrente —. Ungarische Goldrente 75½, Oesterr. Goldrente —, Spanier 27⅞, Egypter 69⅞, 4proz. preuß. Consols 101. 4proz. bair. Anleihe —.
Platzdiscont 2⅝ pCt. Silber 52½.
In die Bank flossen heute 154,000 Pfd. Sterl.

Newyork, 15. April. (Schlußkurse.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,86, Cable Transfers 4,90½, Wechsel auf Paris 5,16⅜, 3½proz. fundirte Anleihe 102, 4prozentige fundirte Anleihe von 1877 120⅜, Erie-Bahn 36, Zentral-Pacific 116½, Newyork Zentralbahn 128½, Chicago-Eisenbahn 138½.
Geld leicht, für Regierungssicherheiten 2, für andere Sicherheiten 3 Prozent.

Produkten-Kurse.

Köln, 17. April. (Getreidemarkt.) Weizen hiesiger loco 23,50, fremder loco 22,50, pr. Mai 22,05, Juli 21,65, per November 20,70. Roggen loco 19,50, pr. Mai 15,50, per Juli 15,50, November 15,15. Hafer loco 16,25. Rüböl loco 30,30, pr. Mai 29,20, Oktober 29,10.

Hamburg, 17. April. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine fest. Roggen loco unverändert, auf Termine still. Weizen per April-Mai 214,00 Br., 213,00 Gd., per Juli-Aug. 206,00 Br., 205,00 Gd. Roggen per April-Mai 152,00 Br., 151,00 Gd., per Juli-Aug. 147,00 Br., 146,00 Gd. Hafer u. Gerste unveränd. Rüböl still, loco 56,50, per Mai 56,50. Spiritus unv., per April 37½ Br., per Mai-Juni 37½ Br., per Juli-August 38½ Br., per Aug.-Sept. 39½ Br. — Kaffee ruhig, geringer Umsatz. — Petroleum ruhig, Standard white loco 7,20 Br., 7,15 Gd., per April 7,20 Gd., per August-September 7,80 Gd. — Wetter: Sehr wolkig.

Bremen, 17. April. Petroleum. (Schlußbericht). Matt. Standard white loco 7,05 Br., per Mai 7,10 Br., per Juni 7,20 Br., pr. Juli 7,35 Br., pr. August-Dezember 7,70 Br.

Wien, 17. April. (Getreidemarkt.) Weizen pr. Frühjahr 12,33 G., 12,35 Br. Hafer pr. Frühjahr 8,10 Gd., 8,12 Br. Mais pr. Mai-Juni 7,45 Gd., 7,50 Br.

Pest, 17. April. Produktenmarkt. Weizen loco und auf Termine fest, pr. Frühjahr 12,20 Gd., 12,25 Br., pr. Herbst 10,64 Gd., 10,67 Br. — Hafer pr. Frühjahr 7,90 Gd., 7,95 Br. — Mais pr. Mai-Juni 7,15 Gd., 7,19 Br. — Kohlraps pr. August-September 13½. — Wetter: Heiter.

Paris, 17. April. Rohzucker 88° loco ruhig, 60,00 a 60,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. per April 67,80, pr. Mai 68,80, per Mai-August 69,25.

Paris, 17. April. Produktenmarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per April 30,00, per Mai 29,90, per Mai-August 29,40, per Juli-August 28,90. Roggen behpt., per April 19,25, per Juli-August 19,00. Mehl 9 Marques ruhig, per April 63,00, per Mai 63,10, per Mai-August 62,75, per Juli-August 62,60. — Rüböl fest, per April 69,75, per Mai 70,25, per Mai-August 71,50, September-Dezember 73,75. Spiritus fest, per April 58,75, per Mai 59,75, per Mai-August 60,50, per September-Dezember 57,50. — Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unverändert, pr. Mai 311, pr. Nov. 294. Roggen loco loko niedriger, auf Termine unverändert, pr. Mai 176, Oktober 176. Rüböl loko 32, per Mai 31½, per Herbst 32⅜.

Amsterdam, 17. April. Bancazinn 59.

Antwerpen, 17. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅜ bez. und Br., per Mai 17½ Br., per Juni 17⅞ Br., per Septbr.-Dezbr. 19¼ Br. Ruhig.

Antwerpen, 17. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen steigend. Roggen still. Hafer flau. Gerste behauptet.

London, 15. April. An der Küste angeboten 10 Weizenladungen. — Wetter: Milder.

London, 15. April. Havannazucker Nr. 12 25. Fest.

London, 17. April. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 8. bis 14. April: Englischer Weizen 3224, fremder 67,598, engl. Gerste 867, fremde 535, engl. Malzgerste 20,318, fremde —, engl. Hafer 395, fremder 16,016 Orts. Englisches Mehl 16,834, fremdes 26,967 Sack.

Liverpool, 15. April. Baumwolle. (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8,000 Ballen. Unveränd. Tagesimport 29,000 B., davon 10,000 Ballen amerikanische.

Newyork, 15. April. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 12¼, do. in New-Orleans 12, Petroleum in Newyork 7⅜ Gd., do. in Philadelphia 7¼ Gd., rohes Petroleum 6½, do. Pipe line Certificates — D. 79 C. Mehl 5 D. 30 C. Rother Winterweizen loko 1 D. 47½ C. do. per April 1 D. 48½ C., do pr. Mai 1 D. 49½ C., do. pr. Juni 1 D. 47¾ C. Mais (old mixed) 89 C. Zucker (Fair refining Muscovados) 7½. Kaffee (Rio-) 9⅜. Schmalz Marke (Wilcox) 11 1/16, do. Fairbanks 11⅜, do. Robe u. Brothers 11 9/16. Speck (short clear) 11 C. Getreidefracht ¼. Fracht für Getreide nach Liverpool —

Breslau, 17. April. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)
Kleesaat —. Roggen: (per 2000 Pfd.) Fester. Gek. — Ctr. Abgelauf. Kündigungs.-Scheine per April 154 Geld, per April-Mai 154,00 Geld, per Mai-Juni 155 bez., per Juni-Juli 156,00 bezahlt, per September-Oktober 153 Brief. — Weizen. Gek. — Centner, per April 216 Gd. — Hafer. Gek. — Ctr., per April 131 Gd., per April-Mai 131 G., per Mai-Juni 133 B., per Juni-Juli 133,50—134 bez. u. B. — Raps: Gekündigt. — Centner, per April 268 Brief. — Rüböl still. Gek. — Ctr. loko 56,50 Br., per April 55,00 Br., per April-Mai 55,00 Br., per Mai-Juni 54,50 Brief, per September-Oktober 56 Brief, per Oktober-November 56,25 Br. Spiritus behauptet. Gek. 20,000 Liter, per April 44,00 Gd., per April-Mai 45,10 Gd., per Mai-Juni 45,30 Gd., per Juni-Juli 45,70 Gd., per Juli-August 46,80 Gd., August allein 47 bez., per August-September 47 Br., per September-Oktober 47 Br., per Oktober-November 46,50 Gd. Zink seit letzter Notiz Georg von Giesche's Erben Norma-Marke 16,30 Hohenlohe-Marke 16,35 (2te Hand) bez.
Die Börsen-Commission.

Produkten-Börse.

Berlin, 17. April. Wind: SW. Wetter: Trübe.

Weizen per 1000 Kilo loko 202—233 M. nach Qualität gefordert, abgel. Anmeld. — bezahlt, defekter Polnischer — Mark, ab Bahn, per April 229—228½ M. bez., per April=Mai 229—228½ bezahlt, per Mai=Juni 220 Mark bezahlt, per Juni=Juli 219 Mark bezahlt, per Juli=August 213—212½—213 bez., per September=Oktober 208½—208—208½ bez. — Gekündigt 2000 Zentner. — Regulirungspreis 228½ Mark. — Roggen per 1000 Kilo loko 149 bis 165 Mark nach Qualität gefordert, inländischer 158½—162 Mark ab Bahn bezahlt, exqu. do. — M. p. Bahn bezahlt, def. polnischer — Mark ab Bahn bezahlt, def. russischer — Mark ab B. bezahlt, russischer, polnischer u. galizischer 151—154½ M. ab Bahn bezahlt, per April 156½—155½—156 bez., per April=Mai 156½—155½—156 bez., per Mai — bez., per Mai=Juni 155½—154—154½ bezahlt, per Juni=Juli 154½—153½—154 bez., per Juli=August 152½—151½—152 bez., per Sept.=Oktober 152½—151¼—151¾ bez. Gekündigt 38000 Ztnr. Regulirungspreis 156 M. — Gerste per 1000 Kilo loko 129—200 Mark nach Qualität gefordert. — Hafer per 1000 Kilo loko 125 bis 170 Mark nach Qualität gefordert, russischer und polnischer 126 bis 145 bezahlt, ost- und westpreußischer 137 bis 150 bezahlt, pommerscher und Uckermärker 128 bis 146 bezahlt, schlesischer 143 bis 156 bezahlt, f. do. 158—162 bezahlt, böhmischer 143—156 bezahlt, f. do. 158—162 M. bezahlt, fein weiß mecklenburgischer — ab Bahn bez., per April — bez., per April=Mai 132½—132¾—132½ bez., per Mai=Juni 133—133½—133¼ bez., Juni=Juli 135—134½ bez., per Juli=August 136 bezahlt. Gekündigt 34000 Zentner. Regulirungspreis 132¾ Mark. — Erbsen per 1000 Kilo Kochwaare 160 bis 200 Mark, Futterwaare 142 bis 158 Mark. — Mais per 1000 Kilo loko 144—156 nach Qualität gefordert, per April — M., per April=Mai 145½—46—45½ bez., per Mai=Juni 142½ bez., per Juni=Juli 141 M., per September=Oktober 139 bez. u. Gd. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Weizenmehl per 100 Kilogramm brutto 00: 31,00 bis 29,50 Mark, 0: 28,50 bis 27,50 M., 0/1: 27,50 bis 26,50 Mark. — Roggenmehl inkl. Sack 0: 23,50 bis 22,50 Mark, 0/1: 22,00 bis 21,00 Mark, per April 21,80 bis 21,75 bezahlt, per April=Mai 21,80—21,75 bezahlt, per Mai=Juni 21,70—21,60—21,65 bez., per Juni=Juli 21,60—21,50—21,55 bez., Juli=August 21,50—21,40—21,45 bez., September=Oktober 21,30—21,20 bezahlt. — Gekündigt 2000 Ztnr. — Regulirungspreis 21,80 Mark. — Oelsaat per 1000 Kilo — M., Winterraps — M., Winterrübsen — Mark. — Rüböl per 100 Kilo loko ohne Faß 55,0 B., loko mit Faß — Mark bezahlt, per April —,— bezahlt, per April=Mai 55,3 M. bezahlt, per Mai=Juni 55,3 bezahlt, Juni=Juli 55,5 M., per September=Oktober 55,6 bez. Gekündigt 1000 Ztnr. Regulirungspreis 55,3 Mark. — Leinöl per 100 Kilo loko — M. — Petroleum per 100 Kilo loko 23,5 Mark, per April 22,9 Mark, per April=Mai 22,7 bezahlt, per Mai=Juni — bezahlt, per September=Oktober 23,9 M. bez. Gekündigt — Zentner. Regulirungspreis — Mark. — Spiritus per 100 Liter loko ohne Faß 44,3 bezahlt, mit Faß — bezahlt, per April 46,4—46,2—463, bez., per April=Mai 46,5—46,3 Mark bez., per Mai — bez., per Mai=Juni 46,5—46,3—46,2 bezahlt, per Juni — bezahlt, per Juni=Juli 47,4—47,1—47,2 bezahlt, per Juli=August 48,3—48,1—48,2 bez., August=Sept. 48,8—48,6—48,7 bezahlt, per September=Oktober 49,0—48,8—48,9 bez. — Gekündigt 26,000 Liter. Regulirungspreis 46,3 Mark. (B. B.=Z.)

Stettin, 17. April. [An der Börse.] Wetter: Trübe. + 7 Gr. R. Barometer 28.4. Wind: SO.

Weizen fester, per 1000 Kilo loko gelber 210 bis 220 Mark, weißer 212—221 Mark, geringer 185—190 Mark, per April=Mai 223,5 Mark bezahlt, per Mai=Juni 221 M. Br., per Juni=Juli 219,5 Mark bezahlt, per Juli=August 214,5 M. Gd., per September=Oktober 209—210,5—210 M. bez. — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländischer 153—156 M., ord. Russischer — M., per April=Mai 155,5 bis 155 M. bez., per Mai=Juni 154 M. bez., per Juni=Juli 153,5 bis 153 M. bez., per Juli=August — M. Br. — M. Gd., per September=Oktober 151,5—151 M. bez. — Gerste unverändert, per 1000 Kilo loko polnische 135—139 M., Oderbruch 150 M. bezahlt. — Hafer stille, per 1000 Kilo loko pomm. 128—135 M., feiner bis 145 M., ordinärer 120 bis 125 M., russischer 120—130 Mark. — Erbsen und Mais ohne Handel. — Winterrübsen unverändert, per 1000 Kilo per April=Mai —, per Mai=Juni — M., per Juni=Juli — M., per Juli=August — M. bez., per September=Oktober 257 M. bez. — Rüböl geschäftslos, per 100 Kilo loko ohne Faß bei Kleinigkeiten 57 M. Br., Anmeld. — M. bez., per April=Mai 55,75 M. Br., per Mai=Juni 55,75 M. Br., per September=Oktober 55,5 Mark Br. — Winterraps per 1000 Kilo loko — M. bez. — Spiritus wenig verändert, per 10,000 Liter=pCt. loko ohne Faß 42,4 M. bez., mit Faß — M., per April — M., per April=Mai 45 M. bez., per Mai=Juni 45,3 M. bez., per Juni=Juli 46 M. bez., — M. Br., per Juli=August 46,7 M. Br. u. Gd., per August=September 47,4 M. Br. u. Gd., per September=Dezember 47,8 M. bez. — Angemeldet: 3000 Zentner Weizen, 2000 Zentner Roggen, — Zentner Rübsen, — Zentner Rüböl, 40,000 Liter Spiritus. — Regulirungspreise: Weizen 223,5 M., Roggen 155,5 Mark, Rübsen — M., Rüböl 55,75 M., Spiritus 45 M. — Petroleum loko 7,3 M. transf. bezahlt, alte Usanze — M. tr. bez., per September=Oktober — M. transf. bez. Regulirungspreis 7,3 Mk. tr. (Ostsee=Ztg.)

Berlin, 17. April. Von den auswärtigen Börsenplätzen lagen neuerdings sichere Notirungen vor und darauf hin setzte auch die hiesige Börse die Hausse=Bewegung, die schon am Sonnabend gewissermaßen zum Durchbruch gelangt war, fort. Dem zufolge haben auch fast sämmtliche von der Spekulation in ihren Kreis gezogenen Werthe mehr oder weniger beachtenswerthe Kurserhöhungen erfahren. An der Spitze der Bewegung standen die österreichischen Kreditaktien, aber es begegneten auch Franzosen, Lombarden, Galizier und andere österreichische Eisenbahn=Aktien recht lebhafter Kauflust. Einheimische Eisenbahn=Aktien waren dem gegenüber eher vernachlässigt. Doch zeichneten sich auch heute die Devisen, denen man in der letzten Zeit überhaupt eine gewisse Vorliebe zollte, durch höhere Notirungen und belebtere Umsätze aus. Marienburger konnten sich von ihrem jüngsten Kursdruck noch nicht ganz erholen; auch Ostpreußen standen etwas mehr im Hintergrunde. Bankaktien waren durchweg sehr fest, aber verhielten sich im ganzen ruhiger. Auch vom Verkehr in den Industriepapieren ist das Gleiche zu sagen. Montanwerthe, die anfänglich vernachlässigt waren, befestigten aber bald ihre Haltung und zogen dem entsprechend auch in den Notirungen an. Anlagewerthe fanden im allgemeinen auch bessere Beachtung als an den vorangegangenen Geschäftstagen, namentlich war 4proz. Ungar. Goldrente sehr beliebt und steigend. Russische Staatsanleihen kamen etwas höher zur Notiz. — Per Ultimo April notiren: Franzosen 562,50—562—566, Lombarden 250—249—251,50—251, Kreditaktien 589—588,50—595,50 bis 594,50, Wiener Bank=Verein 206,50—207,50, Darmstädter Bank 165 bis 164,60—166, Diskonto=Kommandit=Antheile 214,25—214,10 bis 214,75—216,00, Deutsche Bank 158,00—157,7/8—158,50, Dortmunder Union 93,80—95,25—95, Laurahütte 114,25—114,75. — Der Schluß war fest. — Privatdiskont 3⅞ Prozent.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 17. April 1882.

Preußische Fonds- und Geld-Course.

Preuß. Consf.-Anl.	4½	104,75 bz
do. neue 1876	4	101,60 bzB
Staats-Anleihe	4	101,10 bz
Staats-Schuldsch.	3½	99,00 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,75 bz
do. do.	3½	95,70 G
Schldv. d. B. Kfm.	4½	
Pfandbriefe:		
Berliner	5	108,10 bzG
do.	4½	104,70 G
Landsch. Central	4	101,10 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	95,00 bz
do. neue	3½	91,10 bz
do.	3	101,30 bz
do. neue	4½	
N. Brandbg. Kred.	4	
Ostpreußische	3½	91,25 bz
do.	4	100,50 bzB
do.	4	
Westpr. rittersch.	3½	91,25 bz
do.	4	100,70 bz
do. I. B.	4	100,40 bzB
do. II. Serie	4½	103,60 bz
Neuldsch. II. Serie	4	100,30 bz
do. do.	4½	103,60 bz
Posensche, neue	4	100,50 bzG
Sächsische	4	
Pommersche	3½	91,00 bz
do.	4	100,75 bz
do.	4½	102,25 G
Schlesische altl.	3½	93,25 G
do. alte A.	4	
do. neue I.	4	
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	100,75 bz
Pommersche	4	100,75 bz
Posensche	4	100,70 bz
Preußische	4	100,70 bz
Rhein- u. Westfäl.	4	100,80 B
Sächsische	4	101,00 bz
Schlesische	4	100,90 B
20-Frankstücke		16,23 bz
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,66 G
do. 500 Gr.		
Engl. Banknoten		20,46 bzG
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,05 bz
Oesterr. Banknot.		170,35 bz
do. Silbergulden		
Russ. Noten 100 Rbl		208,10 bz

Deutsche Fonds.

Dtsch. Reichs-Anl.	4	101,25 bzG
P.-A. v. 55 a 100 Th.	3½	144,50 bzB
Hess. Prsch. a 40 Th.	—	310,00 bzG
Bad. Pr.-A. v. 67.	4	132,50 G
do. 35 fl. Oblig.	—	212,75 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	134,00 G
Braunsch. 20 thl.-L.	—	98,40 G
Brem. Anl. v. 1874	4	
Cöln-Md-Pr.-Anl.	3½	128,50 bzG
Dess. St.-Pr.-Anl.	3½	127,40 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	120,50 B
do. II Abth.	5	117,80 bzB
Hamb. 50-Thlr.-L.	3	187,90 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	181,75 bz
Meckl. Eisenbhan.	3½	94,00 G
Meininger Loose	—	27,10 G
do. Pr.-Pfdbr.	4	
Oldenburger Loose	3	149,50 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	109,00 B
do. do.	4	96,00 bzG
Dtsch. Hypoth. unk.	5	103,70 bz
do. do.	4½	101,90 bz
Mein. Hyp.-Pf.	4½	100,90 bz
Nrdd. Grdkr.-H.-A.	5	100,10 G
Pomm Hyp.-Pfdbr.		
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,25 B
do. II. IV. 110	5	103,20 B
Pomm. III. rkz. 100	5	100,20 G
Pr. C.-B.-H.-Br. rz.		
do. do. 110	5	112,50 G
do. do. 110	4½	108,10 G
Pr. C.-B.-Pfdbr. 100	5	104,40 bz
do. do. rückz. 100	4½	103,75 bz
do (1872 u. 74)	4	99,10 bz
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B. 120	4½	103,50 bzG
do. II. rkz. 100	5	100,00 G
Schles. Bod.-Cred.	5	102,25 G
do. do.	4½	106,40 bzG
Stettiner Nat.-Hyp.	5	100,50 bzG
do. do.	4½	102,50 bzG
Kruppsche Obligat.	5	110,80 G

Ausländische Fonds.

Amerik. gek. 1881	6	
do. do. 1885	6	
do. Bds. (fund.)	5	
Norweger Anleihe	4½	
Newyork. Std.-Anl.	6	
Oesterr. Goldrente	4	81,00 bz
do. Pap.-Rente	4½	65,60 G
do. Silber-Rente	4½	66,40 bzB
do. 250 fl. 1854	4	
do. Cr. 100 fl. 1858	—	243,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	123,50 B
do. do. v. 1864	—	326,50 G
Ungar. Goldrente	6	102,00 bzB
do. St.-Eisb.-Akt.	5	95,50 bzB
do. Loose	—	
Italienische Rente	5	90,10 bz
do. Tab.-Oblg.	6	
Rumänier	8	
Finnische Loose	—	50,75 bzG
Russ. Centr.-Bod.	5	72,40 bzG
do. Boden-Credit	5	82,60 bzG
do Engl. A. 1822	5	84,80 G
do. do. A. v. 1862	5	85,60 bz
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. conf. A. 1871	5	86,80 bz
do. do. 1872	5	86,75 bz
do. do. 1875	4½	77,60 bzG
do. do. 1877	5	90,00 bz
do. do. 1880	4	72,40 bzG
do. Pr.-A. v. 1864	5	142,80 bz
do. do. v. 1866	5	138,70 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	59,10 G
do. 6. do. do.	5	83,00 B
do. Pol. Sch.-Obl.	4	83,10 G
do. do. kleine	4	
Poln. Pfandbr.	5	64,10 bz
do. do.	5	
do. Liquidat.	4	55,40 bzG
Türk. Anl. v. 1865	—	13,70 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	
do. 100 fl. 2 M.	
London 1 Lstr. 8 T.	
do. do. 3 M.	
Paris 100 Fr. 8 T.	
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	
do. do. 100 F. 2 M.	
Wien öst. Währ. 8 T.	170,15 bz
Wien. öst. Währ. 2 M.	169,30 bz
Petersb. 100 R. 8 W.	207,10 bz
do. 100 R. 3 M.	206,00 bz
Warschau 100 R 8 T.	207,50 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, für Lombard 5 pCt., Bankdiskonto in Amsterdam 5. Bremen —, Brüssel 4, Frankfurt a. M. 4½, Hamburg —, Leipzig —, London 3, Paris 3½, Petersburg 6, Wien 4 pCt.

Bank- u. Kredit-Aktien.

Badische Bank	4	117,25 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf	4	39,50 bz
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	73,50 bzG
Berl. Handels-Ges.	4	120,75 bzG
do. Kassen-Verein.	4	200,00 G
Breslauer Disk.-Bk.	4	90,80 bzG
Centralbk. f. B.	4	
Centralbk. f. J. u. H.		
Coburger Credit-B.	4	85,50 B
Cöln. Wechslerbank	4	95,50 B
Danziger Privatb.	4	110,50 G
Darmstädter Bank	4	165,60 bzG
do. Zettelbank	4	108,10 G
Dessauer Creditb.	4	102,00 bzG
do. Landesbank	4	120,00 G
Deutsche Bank	4	158,40 bz
do. Genossensch.	4	130,90 bz
do. Hyp.-Bank.	4	87,00 G
do. Reichsbank.	4½	148,50 bzG
Disconto-Comm.	4	215,00 bz
Geraer Bank	4	97,75 bzB
do. Handelsb.	4	91,75 bzG
Gothaer Privatbk.	4	122,10 bzG
do. Grundkredb.	4	88,50 bzG
Hypothek (Hübner)	4	
Königsb. Vereinsb.	4	94,00 bzB
Leipziger Creditb.	4	158,50 bzG
do. Discontob.	4	113,60 bzG
Magdeb. Privatb.	4	115,75 bz
Meckl. Bodencred.	4	
do. Hypoth.-B.	fr.	95,00 B
Meining. Creditbk.	4	92,10 bzG
do. Hypothekenbk.	4	91,40 bz
Niederlausitzer Bank	4	91,50 B
Norddeutsche Bank	4	171,00 bzG
Nordd. Grundkredit	4	47,50 G
Oesterr. Kredit	4	
Petersb. Intern. Bk.	4	97,50 bzG
Posen. Landwirthsch	4	75,00 G
Posener Prov.-Bank	.	122,00 G
Posener Spritaktien	4	64,00 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Bodenkredit	4	111,75 bzG
do. Centralbdn.	4	121,25 bzG
do. Hyp.-Spielh.	4	83,90 bzG
Produkt.-Handelsbk	4	75,00 bzG
Sächsische Bank	4	122,30 bzG
Schaaffhaus. Bankv.	4	87,25 bzG
Schles. Bankverein	4	109,50 bzG
Südd. Bodenkredit	4	131,00 bzB

Industrie-Aktien.

Brauerei Patzenhof.	4	
Dannenb. Kattun.	4	
Deutsche Baugesf.	4	60,50 bzG
Dtsch. Eisenb.-Bau	4	
Dtsch. Stahl- u. Eis.	4	
Donnersmarckhütte	4	58,20 bzB
Dortmunder Union	4	11,75 G
Egells Masch.-Akt.	4	11,25 bzG
Erdmannsd. Spinn.	4	32,00 B
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Näh.	4	80,75 bz
Gelsenkirch.-Bergw.	4	125,25 bzG
Georg-Marienhütte	4	
Hibernia u. Shamr.	4	82,75 bzG
Immobilien (Berl.)	4	81,90 B
Kramsta, Leinen-F.	4	94,50 B
Lauchhammer	4	26,80 bzG
Laurahütte	4	114,60 bz
Luise Tiefb.-Bergw.	4	36,50 bzB
Magdeburg. Bergw.	4	111,75 G
Marienhüt. Bergw.	4	47,00 B
Menden u. Schw. B.	4	65,00 bzG
Oberschl. Eis.-Bed.	4	47,25 bzG
Oelheim. Petrol.-A.	4	92,00 bzG
Phönix B.-A. Lit. A	4	81,75 bzG
Phönix B.-A. Lit. B.	4	
Redenhütte conf.	4	91,50 G
Rhein.-Nass. Bergw.	4	69,00 bzB
Rhein.-Westf. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	22,00 bzG
Unter den Linden	4	12,60 bz
Wöhlert Maschinen	4	19,50 bzG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastricht	4	51,90 bz
Altona-Kiel	4	208,00 bzG
Bergisch-Märkische	4	125,70 bzG
Berlin-Anhalt	4	151,10 bzG
Berlin-Dresden	4	17,50 bzG
Berlin-Görlitz	4	36,10 bzG
Berlin-Hamburg	4	336,40 bz
Bresl.-Schw.-Frbg	4	98,00 B
Hall.-Sorau-Guben	4	20,70 bzG
Märkisch-Posener	4	37,80 bzG
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Lit. B.	4	
Nordhausen-Erfurt	4	30,10 bzG
Oberschl. Lit. A u. C.	3½	245,25 bz
do. Lit. B.	3½	188,90 bzB
Ostpreuß. Südbahn	4	67,10 bzB
Rechte Oderuferb.	4	174,00 bz
Rhein-Nahebahn	4	19,00 G
Stargard-Posen	4½	102,80 bz
Thüringische	4	215,00 bzB
do. Lit. B. v. St. gar.	4	101,40 G
do. Lit. C. v. St. gar.	4½	113,87 G
Ludwigsh.-Bexbach	4	203,50 bzG
Mainz-Ludwigsh.	4	100,10 bz
Weimar-Geraer	4½	49,90 bz
Albrechtsbahn	5	35,60 bzG
Amsterd.-Rotterd.	4	142,50 bz
Aussig-Teplitz	4	261,75 bzG
Böhm. Westbahn	5	133,50 bzG
Brest-Grajewo	5	
Dux-Bodenbach	4	140,90 bzG
Elisabeth-Westbahn	5	91,80 bzB
Kais. Franz Joseph	5	83,00 bzB
Gal. (Karl Ludwig.)	5	133,75 bz
Gotthard-Bahn 90%	6	
Kaschau-Oderberg	4	62,40 bz
Lüttich-Limburg	4	12,50 bz
Oestr.-frz. Staatsb.	4	
do. Nordw.-B.	5	365,25 bz
do. Litt. B. Elb.	4	399,00 bz
Reichenb.-Pardubitz	4½	66,70 bzB
Kronpr. Rud.-Bahn	5	71,70 bzG
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	3½	61,30 bz
do. Certifikate	4	
Russ. Staatsbahn	5	130,00 bz
do. Südwestbahn	5	
Schweizer Unionb.	4	44,40 bzG
Schweizer Westbahn	4	30,25 bzG
Südösterr. (Lomb.)	4	
Turnau-Prag	4	137,00 bzG
Warschau-Wien	4	229,20 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Berlin-Dresden	5	45,00 bzG
Berlin-Görlitzer	5	100,20 bzB
Halle-Sorau-Gub.	5	83,75 bzG
Märkisch-Posen	5	119,70 bzG
Marienb.-Mlawka	5	108,40 bz
Münster-Enschede	5	24,00 bzG
Nordhausen-Erfurt	5	97,30 bzG
Oberlausitzer	5	56,50 bzG
Oels-Gnesen	5	54,00 bzG
Ostpreuß. Südbahn	5	100,20 bzG
Posen-Creuzburg	5	73,00 bzG
Rechte Oderuf.-Bahn	5	171,75 bzG
Rumänische	5	
Saalbahn	5	73,25 bz
Saal-Unstrutbahn	5	
Tilsit-Insterburg	5	79,75 bzG
Weimar-Geraer	5	38,50 bzG

Staatsbahn-Aktien.

Brl.-Potsd.-Magd.	4	
Berlin-Stettin	4½	117,50 G
Cöln-Minden	6	
Magd.-Halberstadt	3½	88,80 G
Mgd.-Halbst. B. abg.	3½	88,80 G
do. B. unabg.	3½	88,90 bzG
do. C. do. abg.	5	126,90 G

Münster-Hamm	4	100,25 B
Niederschl.-Märk.	4	100,75 bz
Rhein. St.-A. abg.	6½	162,90 bzG
do. neue 4proc.	5	161,20 bzG
do. Lit. B. gar.	4	100,90 bz

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Aach.-Mastricht	4½	
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	
do. III. v. St. g.	3½	93,80 B
do. do. Litt. B.	3½	93,80 B
do. do. Litt. C.	3½	93,50 bzB
do. IV.	4½	103,00 G
do. V.	4½	103,00 G
do VI.	4½	104,25 B
do. VII.	4½	103,20 bzB
Aachen-Düsseldf. I	4	
do. do. II	4	
do. do. III	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr	4	
do. do. II.	4½	
do. Dortm.-Soest	4	100,25 bzB
do. do. II.	4½	
do. Nordb. Fr.-W.	4½	
do. Ruhr.-K.-G. I.	4½	
do. do. II	4½	
do. do. III	4	
Berlin-Anhalt A.	4½	103,00 B
do. B.	4½	103,00 B
do. Litt. C.	4½	103,00 bzB
Berlin-Görlitz	4½	103,00 G
do. do. Litt. B.	4½	102,75 bzG
Berlin-Hamburg I.	4	100,70 B
do. do. II.	4	100,70 B
do. do. III.	4½	103,30 G
Brl.-Psdb.-M. A. B.	4	
do. do. C.	4	
do. do. D.	4½	103,80 B
do. do. E.	4½	103,25 G
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II	4	100,70 G
do. do. III.	4	100,70 G
do. IV. v. St. g.	4	100,70 G
do. VI. do.	4	
do. VII.	4½	
Bresl.-Schw.-Freib.	4½	
do. do. Litt. G.	4½	102,80 G
do. do. Litt. H	4½	
do. do. Litt. I.	4½	
do. do. 1876	5	105,60 G
Cöln-Minden IV	4	100,50 G
do. do. V.	4	100,50 G
do. do. VI.	4½	104,30 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,60 G
do. do. C.	4½	103,60 G
Hannov.-Altenbk. I.	4½	
do. do. II.	4½	
do. do. III.	4½	
Märkisch-Posener	4½	103,20 G
Mainz-Ludwigsh.	4½	102,90 bzB
do. do.	5	106,10 bz
Magd.-Halberstadt	4½	102,90 bz
do. do. de 1861	4½	102,90 bz
do. do. de 1873	4½	102,90 bz
do. Leipz. A.	4½	104,90 B
do. do. B.	4	100,60 B
do. Wittenberge	4½	
do. do.	3	84,50 G
Niederschl.-Märk. I.	4	100,30 G
do. II. a 62½ thlr.	4	100,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	100,70 B
do. do. III conv.	4	100,50 G
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	
do. E.	3½	94,00 B
do. F.	4½	103,75 G
do. G.	4½	103,75 G
do. H.	4½	103,75 bzG
Oberschles. v. 1873	4	
do. v. 1874	4½	103,75 G
Brieg-Neisse	4½	102,60 G
do. Cos.-Oderb.	4	
do. Nied.-Zwgb.	3½	
do. Starg.-Pos.	4	
do. do. II.	4½	102,75 G
do. do. III.	4½	102,75 G
Oels-Gnesen	4½	102,75 G
Ostpreuß. Südbahn	4½	102,60 G
do. Litt. B.	4½	102,60 G
do. Litt. C.	4½	102,60 G
Posen-Creuzburg	5	103,90 bzB
Rechte-Oder-Ufer	4½	103,50 G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. v. 1858, 60	4½	103,20 G
do. v. 1862, 64	4½	103,20 G
do. v. 1865	4½	103,20 G
do. 1869, 71, 73	4½	103,00 G
do. v. 1874, 77	4½	
Rh.-Nahe v. St. g.	4½	103,60 G
do. II. do.	4½	103,60 G
Schleswiger	4½	102,50 G
Thüringer I.	4	100,75 G
do. II.	4½	
do. III.	4	100,75 bz
do. IV.	4½	103,30 G
do. V.	4½	103,40 G
do. VI.	4½	103,30 G

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	86,20 G
Gal. Karl-Ludwigb.	4½	85,50 bz
do. do. II.	5	
do. do. III.	5	
do. do. IV.	5	
Lemberg-Czernow. I	5	79,10 G
do. II.	5	84,50 G
do. III.	5	81,30 bzG
do. IV.	5	81,00 bzG
Mähr.-Schl. C.-B.	fr.	50,80 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	3	383,80 G
do. Ergänzsb.	3	360,00 bzG
Oesterr.-Frz.-Stsb.	5	105,20 G
do. II. Em.	5	105,20 G
Oesterr. Nordwest.	5	87,60 bzG
Oest. Nrdwstb. Lit. B	5	87,30 G
do. Geld-Priorit.	5	
Kaschau-Oderb. gar.	5	82,70 bzG
Kronpr. Rud.-Bahn	5	85,20 bzG
do. do. 1869	5	84,90 bz
do. do. 1872	5	84,60 bzG
Rab-Graz Pr.-A.	4	93,80 bzG
Reichenb.-Pardubitz	5	84,75 G
Südösterr. (Lomb.)	3	282,75 G
do. do. neue	3	282,75 G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	101,00 bzG
Brest-Grajewo	5	88,80 bz
Charkow-Asow g.	5	93,90 G
do. in Lstr. a 20	5	85,75 bz
Chark.-Krementsch.	5	91,40 bzG
Jelez-Orel, gar.	5	92,50 G
Koslow-Woron. gar	5	96,25 bz
Koslow-Woron. Ob.	5	82,70 bzB
Kursk-Chark. gar.	5	93,30 bz
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	83,40 G
Kursk-Kiew, gar.	5	99,00 bzB
Losowo-Sewast.	5	78,25 bzG
Mosko-Rjäsan, g.	5	101,60 bz
Mosk.-Smolensk, g.	5	94,40 bz
Schuja-Iwanow.	5	93,00 bzB
Warsch.-Teresp., g.	5	94,80 bz
do. kleine, g.	5	95,00 bz
Warschau-Wien II.	5	103,00 B
do. III.	5	102,60 B
do. IV.	5	102,50 G
Zarskoe-Selo	5	60,25 bz

Druck und Verlag von W. Decker & Co. (E. Röstel) in Posen.